

3 sog. kleine Propheten

Teil 3

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Emden
Datum	01.11.2009
Länge	01:03:11
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr002/3-sog-kleine-propheten

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Liebe Schwister, wir haben uns am Freitagabend mit dem Propheten Habakkuk beschäftigt unter der Überschrift Gottes Wege und unser Warum. Wir haben gefunden, dass es für den Glauben eine Antwort gibt und dass es einen Weg gibt, auf dem der Gerechte durch seinen Glauben lebt. Und da haben wir gesehen, wie aus dem fragenden Propheten ein frohlockender Prophet wurde. Gestern Abend haben wir uns mit dem Propheten Zephania beschäftigt mit dem Fragewort Wozu und wir haben gesehen, dass Gottes Wege zu einem Ziel führen und dieses Ziel, das haben wir in Zephania 3 etwas angeschaut.

Heute Abend wollen wir etwas lesen aus dem Propheten Haggai und da wollen wir auch ein Fragewort darüber setzen und das Fragewort ist das Wort Was. Was ist unserem Gott wichtig?

[00:01:04] Davon wollen wir lernen für unser Leben.

Wir lesen aus dem Propheten Haggai aus Kapitel 1, Abvers 1.

Der Prophet Haggai im zweiten Jahr des Königs Darius, im sechsten Monat, am ersten Tag des Monats erging das Wort des Herrn durch den Propheten Haggai an Serubabe, den Sohn Shealtiels, den Stadthalter von Judah und an Joshua, den Sohn Jotsaddax, den Hohen Priester, in dem er sprach, so spricht der Herr der Herrscharen und sagt, dieses Volk spricht, die Zeit ist nicht gekommen, die Zeit, dass das Haus des Herrn gebaut werde. Und das Wort des Herrn erging durch den Propheten Haggai, in dem er sprach, ist es für euch selbst Zeit, in euren getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus wüst liegt? [00:02:06] Und nun, so spricht der Herr der Herrscharen, richtet euer Herz auf eure Wege, ihr habt viel gesät und wenig eingebracht, ihr esst aber nicht zur Sättigung, ihr trinkt aber nicht zur Genüge, ihr kleidet euch, aber es wird keinem warm und der Lohnarbeiter erwirbt Lohn für einen durchlöchernten Beutel. So spricht der Herr der Herrscharen, richtet euer Herz auf eure Wege, steigt auf das Gebirge und bringt Holz herbei und baut das Haus, so werde ich Wohlgefallen daran haben und verherrlicht werden, spricht der Herr.

Ihr habt nach vielem ausgeschaut und siehe, es wurde wenig, und brachtet ihr es heim, so blies ich hinein, weshalb das, spricht der Herr der Herrscharen, wegen meines Hauses [00:03:06] das Wüst liegt, während ihr lauft, jeder für sein eigenes Haus.

Darum hat der Himmel den Tau über euch zurückgehalten und die Erde ihren Ertrag zurückgehalten, und ich habe eine Dürre gerufen über das Land und über die Berge und über das Korn und über den Most und über das Öl und über das, was der Erdboden hervorbringt und über die Menschen und über das Vieh und über alle Arbeit der Hände. Und Zerubabel, der Sohn Shealtiels, und Joshua, der Sohn Jotzadaks, der hohe Priester und der ganze Überrest des Volkes, hörten auf die Stimme des Herrn, ihres Gottes, und auf die Worte des Propheten Haggai, so wie der Herr, ihr Gott, ihn gesandt hatte. Und das Volk fürchtete sich vor dem Herrn. Da sprach Haggai, der Bote des Herrn, Kraft der Botschaft des Herrn zum Volk und sagte, [00:04:06] Ich bin mit euch, spricht der Herr. Und der Herr erweckte den Geist Zerubabels, des Sohnes Shealtiels, des Stadthalters von Judah und den Geist Josuas, des Sohnes Jotzadaks, des hohen Priesters und den Geist des ganzen Überrestes des Volkes. Und sie kamen und arbeiteten am Haus des Herrn, der Herrscharen ihres Gottes, am 24.

Tag des sechsten Monats im zweiten Jahr des Königs Darius.

Im siebten Monat, am 21. des Monats, erging das Wort des Herrn durch den Propheten Haggai, indem er sprach, Rede doch zu Zerubabel, dem Sohn Shealtiels, dem Stadthalter von Judah und zu Joshua, dem Sohn Jotzadaks, dem hohen Priester und zum Überrest des Volkes und sprich, Wer ist unter euch übrig geblieben, der dieses Haus in seiner früheren Herrlichkeit [00:05:03] gesehen hat? Und wie seht ihr es jetzt, ist es nicht wie nichts in euren Augen? Und nun sei stark, Zerubabel, spricht der Herr, und sei stark, Joshua, Sohn Jotzadaks, du hoher Priester, und seid stark, alles Volk des Landes, spricht der Herr, und arbeitet, denn ich bin mit euch, spricht der Herr, der Herrscharen. Das Wort, das ich mit euch eingegangen bin, als ihr aus Ägypten zogt, und mein Geist bestehen in eurer Mitte, fürchtet euch nicht.

Denn so spricht der Herr, der Herrscharen, noch einmal, eine kurze Zeit ist es, da werde ich den Himmel erschüttern, und die Erde, und das Meer, und das Trockene, und ich werde alle Nationen erschüttern, und das Ersehnte aller Nationen wird kommen, und ich werde dieses Haus mit Herrlichkeit füllen, spricht der Herr, der Herrscharen. [00:06:06] Mein ist das Silber, und mein das Gold, spricht der Herr, der Herrscharen, die letzte Herrlichkeit dieses Hauses wird größer sein als die erste, spricht der Herr, der Herrscharen, und an diesem Ort will ich Frieden geben, spricht der Herr, der Herrscharen. Vers 23, noch den letzten Vers dieses Propheten, an jenem Tag, spricht der Herr, der Herrscharen, werde ich dich nehmen, Zerubabel, Sohn Shealtiels, meinen Knecht, spricht der Herr, und ich werde dich wie einen Siegelring machen, denn ich habe dich erwählt, spricht der Herr, der Herrscharen. Die Propheten Habakuk und Zephania, wie auch die übrigen Propheten, deren Bücher wir [00:07:06] in der Bibel davor finden, haben vor der Wegführung der Juden nach Babel gedient und prophezeit, zum Teil sogar noch während die Wegführung bereits stattgefunden hatte. Wir lesen zum Beispiel bei Jeremia in Kapitel 29, dass er einen Brief schreibt und schickt an die Weggeführten und wir kennen den Propheten Ezeiel, der auch unter den Weggeführten den Dienst für Gott versehen hat als Prophet. Aber die drei letzten Propheten des Alten Testaments, Haggai, Zacharja und Malachi, das sind Propheten, die gewirkt und geredet haben, nachdem die Rückführung aus der Gefangenschaft stattgefunden hatte.

Wir wissen, dass diese Rückführung in mehreren Etappen stattgefunden hat. [00:08:05] Da war der Perser-König Khorus, der den Erlass gegeben hat, dass sie zurückziehen konnten und es sind etwas mehr als 42.000 zurückgezogen. Und dann haben sie sich, als sie wieder zurück in ihr Land gekommen waren, versammelt wie ein Mann, haben den Altar wieder aufgerichtet und haben auch die Grundlage des Hauses des Herrn gelegt.

Aber dann kam Widerstand, Widerstand von außen, zunächst vielleicht nicht so gravierend, aber dieser Widerstand steigerte sich, bis dann wiederum ein Herrscher der Weltreiche einen Erlass gegeben hat, sozusagen, wir würden heute sagen, einen Baustopp verfügt hat und dann kam die Arbeit zum Erliegen und dann hat es 15 Jahre gedauert.

Etwa 15 Jahre wurde nicht gebaut und dann schickt Gott diese Propheten, Haggai und Zachariah. [00:09:07] Und wisst ihr, was das Schöne ist? Sie reden zu dem Volk und ihr Reden zeigt Wirkung.

Gott redet durch die Propheten und man hört darauf, man fängt wieder anzubauen und noch etwa vier Jahre hat es gedauert, dann wurde dieser Bau vollendet. Ist das nicht herrlich, das zu sehen? Gott redet und das Volk hört.

Manchmal fragen wir uns, was muss denn eigentlich bei uns passieren, damit wir in unserem Leben mal was verändern?

Wie oft hören wir Gottes Wort?

Wir dürfen Sonntag für Sonntag zusammenkommen und wir kommen doch hierher mit dem Wunsch, etwas von dem Herrn Jesus selbst zu hören, aber wie oft gehen wir hinaus und es ändert sich nichts.

Hier, da hat sich etwas verändert, das spornt uns an, wirklich zu hören auf die Stimme [00:10:07] Gottes.

Ich hatte gesagt, die Rückführung geschah in mehreren Etappen, unter Ezra kamen dann wieder welche zurück und später auch unter Nehemiah und dann wurde auch die Stadtmauer um Jerusalem wieder gebaut.

Ich möchte gerne jetzt zeigen, in Bezug auf unsere Frage, die Frage nach dem Was, dass es einen Grund gab, einen Grund gab, warum Gott gewirkt hat, in diesem weltlichen Herrscher, in dem Chorus, diesen Erlass zu geben, dass die Juden wieder zurückzogen. Und wir müssen dazu das Buch Ezra aufschlagen, da wird uns nämlich dieser Grund angegeben. [00:11:01] Aus dem Buch Ezra, aus dem ersten Kapitel, wir lesen mal Kapitel 1, Vers 2, so spricht Chores, der König von Persien, alle Königreiche der Erde hat der Herr, der Gott des Himmels mir gegeben und er hat mich beauftragt, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem, das in Judah ist. Wer irgend unter euch aus seinem Volk mit dem ist, mit dem sei sein Gott und er ziehe hinauf nach Jerusalem, das in Judah ist und baue das Haus des Herrn, des Gottes Israels, er ist Gott in Jerusalem. Und Vers 5 noch, und die Häupter der Väter von Judah und Benjamin machten sich auf und die Priester und die Leviten, jeder dessen Geist Gott erweckte hinauf zu ziehen, um das [00:12:05] Haus des Herrn in Jerusalem zu bauen. Haben wir festgestellt, was der Grund dafür ist, dass die Juden zurückzogen, Gott hatte den König beauftragt, ihm ein Haus zu bauen, das war der Grund, warum sie zurückkehrten und dann verstehen wir auch die ganze Tragik dessen, was hier in Jerusalem stattfand. Die Berechtigung, wir können das so sagen, die Berechtigung für die Juden, die zurückgekehrt waren, dort zu sein, die war die Tatsache, dass sie dem Herrn ein Haus bauen sollten und wenn die Arbeit an diesem Haus, bei diesem Bau zum Erliegen kam, dann wurde dieser Auftrag nicht ausgeführt, dann hatten sie eigentlich ihre Berechtigung verloren, in diesem Land zu sein.

Das war der Auftrag und dann spüren wir etwas, dass das nicht irgendetwas ist, dass das [00:13:07]

nicht so ist, wie hier in Emden, wenn bei dem Obi-Markt die Bauarbeiten aufhören, nein, das war etwas ganz Entscheidendes, es kam Gott darauf an, dass dieses Haus, sein Haus gebaut wurde und da konnte es nicht sein, dass die Arbeit so zum Erliegen kam und dann schickt er diese Propheten, übrigens auch schön, wie diese Propheten Haggai und Zacharia, die so ganz unterschiedlich geschrieben haben, wie die zusammen gewirkt haben und das Volk hört darauf und sie fangen wieder an zu bauen. Im zweiten Jahr des Königs Darius, im sechsten Monat, am ersten Tag des Monats, erging das Wort des Herrn durch den Propheten Haggai an Serubabel, Serubabel, das war der Stadthalter, [00:14:04] das wird uns hier erklärt, Serubabel, den Sohn Shealtiels, den Stadthalter von Judah, der war eingesetzt, um dort die Verwaltungsaufgaben zu übernehmen. Er musste Rechenschaft ablegen gegenüber dem Herrscher in Medo-Persien, im persischen Reich, der war als Stadthalter dort eingesetzt und an Joshua, den Sohn Jozadax, den Hohen Priester.

Also diese beiden, das waren die Führer im Volk in der damaligen Zeit, der Stadthalter und der Hohe Priester. Wir werden die beiden Personen gleich noch einmal wiederfinden. Die Reihenfolge ist also die, Gott schickt die Propheten, die Propheten reden zu diesen beiden Führern im Volk und dann geht die Botschaft weiter an das ganze Volk.

[00:15:01] Es gibt Führung im Volk Gottes und die gibt es bis heute, denn bis heute gilt, was im Buch der Sprüche steht, wo keine Führung ist, zerfällt ein Volk. Es sind heute keine Angestellten, Ältesten oder so etwas, aber wir verstehen gut, dass Gott auch heute in seinem Haus, in der Versammlung solche gegeben hat, denen er Autorität gibt, moralische Autorität und es ist gut, wenn wir darauf achten.

So spricht der Herr der Heerscharen.

Dieser Titel Gottes, der ist bezeichnend für diese Zeit.

Gott hatte direkt regiert über die Könige, die er in Israel gegeben hatte, insbesondere Abdafid, den Mann nach seinem Herzen, aber weil sein Volk dieser Stimme Gottes nicht gehört hat, weil sie von Gott abgewichen sind, das haben wir gestern in Habakuk und [00:16:05] Zephania gesehen, hat Gott diesem Volk die Macht genommen und er hat die Macht in die Hände dieser Weltreiche gelegt. Er hat die Macht in die Hände der Menschen gegeben, dem babylonischen Herrscher, dem persischen Herrscher, danach dem Herrscher von Griechenland und schließlich dem Herrscher über das römische Reich.

Er hat sich sozusagen zurückgezogen und hat die Macht in die Hände der Menschen gegeben. Das ist bis heute so. Die Bibel nennt das die Zeiten der Nationen. Es wird einmal die Zeit kommen, wir finden das am Ende dieses Propheten Haggai, da wird Gott die Herrschaft durch den Herrn Jesus wieder direkt ausüben, aber hier in der Zeit, wo Haggai gewirkt hat, da hat er die Herrschaftsgewalt in die Hand der Menschen gegeben, nicht, [00:17:05] dass ihm irgendetwas entgleitet, nein, unserem Gott entgleitet nichts. Einen eindrucksvollen Beweis dafür haben wir im Buch Esther, wie Gott im Hintergrund die Dinge in der Hand hält, die Fäden spannt und dafür sorgt, dass die mächtigen Herrscher genau das tun, was er möchte, aber deswegen nennt sich der Herr hier Herr der Heerscharen.

Er steht über allem, er ist der Herr der Heerscharen, aber er hat sich sozusagen zurückgezogen und lenkt und leitet die Dinge durch seine Vorsehung.

Dieses Volk spricht, Gott hört das und wir kommen jetzt zu einem ganz interessanten Punkt. Wir haben eben darüber nachgedacht, wie dieser Bericht im Buch Esther ist und da stellen [00:18:05] wir fest, dass die Arbeit aufhört aufgrund des äußeren Widerstandes, aber wenn wir jetzt hier den Propheten Haggai lesen, dann stellen wir fest, dass dieser äußere Widerstand gar nicht die Ursache dafür war, dass die Arbeit zum Erliegen kam. Gott hat gehört, was dieses Volk spricht und Gott hat gesehen, was im Herzen dieses Volkes ist und Gott hat gehört, dass das Volk spricht, die Zeit ist nicht gekommen, die Zeit, dass das Haus des Herrn gebaut werde. Ach, es ist nicht die rechte Zeit dafür, bauen wir lieber an unseren eigenen Häusern. Die Zeit ist nicht gekommen, dass das Haus Gottes gebaut werde.

Woran lag es? Sie waren in ihrem Herzen abgewichen von diesen Gedanken Gottes. [00:19:01] Sie haben gesehen, dass es Gottes Auftrag war, Gottes Wunsch, dass ihm ein Haus gebaut wurde, aber dieses Volk hatte einen anderen Wunsch im Herzen. Der Wunsch Gottes und der Wunsch des Volkes, die waren nicht deckungsgleich, die passten nicht zusammen. Gott wollte, dass sein Haus gebaut wurde, aber das Volk wollte lieber die eigenen Häuser bauen und da sehen wir die tiefe Ursache für den Baustopp. Er war im Herzen des Volkes begründet.

Vielleicht haben wir das beim Lesen gemerkt, insgesamt viermal steht in diesem Propheten von dem Herzen, richtet euer Herz auf eure Wege, in Vers 5, in Vers 7 von Kapitel 1 jeweils und dann noch zweimal, das haben wir nicht gelesen, in Vers 15 und in Vers 18 in Kapitel 2. Richtet euer Herz auf eure Wege, Gott spricht das Herz an, er sieht das Abweichen im Herzen.

[00:20:08] Äußerer Widerstand führt nicht dazu, dass die Arbeit zum Erliegen kommt, wenn das Herz richtig steht.

Wir sind erstaunt, wenn wir Berichte lesen aus anderen Ländern, wo Verfolgung ist, Christenverfolgung, wie das vielleicht in Russland gewesen ist, wie es in anderen Ländern ist und wie sich doch das Evangelium ausgebreitet hat, wie die Gläubigen zusammengestanden haben, wie da Leben war, wie da Arbeit war, wenn auch im Untergrund. Äußerer Widerstand muss nicht zum Erliegen der Arbeit führen, aber im Herzen, da fängt das Abweichen an und das ist die Frage, die dieser Prophet uns stellt. Was ist Gott wichtig? Wir haben das gesehen, dass gebaut wird an seinem Haus, aber die Frage ist jetzt, ist [00:21:04] das mir auch wichtig? Was ist denn mir wichtig?

Ist das bei mir in meinem Leben deckungsgleich, das, was Gott will und das, was ich will?

Wir singen mit den jungen Leuten Lieder, die das so deutlich machen. Mir fällt ein Lied gerade ein, erst komm ich und dann komm ich, Pausen los und immer ich. Dann ist das nicht wichtig, was Gott möchte.

Ich denke auch an dieses Lied, ach das eine Zeit gewesen, da ich dachte oder lebte nur für mich, aber dann zeigt dieses Lied so schön, wie da die Liebe des Herrn Jesus wirkt, wie er sich vorstellt als der Gekreuzigte, als der, der am Kreuz auf Golgatha sein Leben [00:22:02] gegeben hat und dann ist da eine Veränderung in dem, der so den Herrn Jesus sieht und hinter er heißt es, alles du und gar nichts ich.

Ihr lieben, dahin möchte Gott uns bringen, dass wir dahin kommen und wir lernen daran ein Leben lang. Wir haben gesungen, was der Herr Jesus für uns getan hat, dass er das Lamm Gottes geworden ist, das in heißer Liebesglut uns erkauft hat am Kreuzesstand.

An wen hat denn der Herr Jesus da gedacht? Hat er an sich gedacht? Nein, er hat sich hingegeben, sich selbst hingegeben.

Er hat an dich und an mich gedacht und er hat an die Ehre seines Gottes und Vaters gedacht und dann hat er sich selbst ganz hingegeben.

Oh, dass wir ihm etwas mehr nacheifern, nicht so viel an uns zu denken, dass uns mehr die [00:23:08] Dinge wichtig sind, die unserem Gott wichtig sind und es geht ihm darum, dass sein Haus gebaut wird. Und dann richtet er dieses Wort so direkt durch den Propheten Haggai an sein Volk in Vers 4, er stellt diese Frage, ist es für euch selbst Zeit in euren getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus Wüst liegt?

Ist es für euch selbst Zeit?

Ich möchte mal einen Vers lesen aus Epheser 5, da wird uns nämlich gezeigt, wozu wir hier gelassen sind, Epheser 5, Vers 15, gebt nun acht, wie ihr sorgfältig wandelt, nicht [00:24:08] als Unweise, sondern als Weise, die die gelegene Zeit auskaufen, denn die Tage sind böse.

Was bedeutet dieser Vers, die gelegene Zeit auskaufen?

Bedeutet das, dass man so die Zeit verstreichen lässt, untätig zusieht und hofft, dass eine Gelegenheit kommt, dass man dann zugreifen kann, um etwas zu tun? Nein, das bedeutet das nicht, das bedeutet, dass die Zeit, die Gott uns gibt, Gelegenheit ist. Jede Minute, jede Stunde, die Zeit, die er uns gibt, ist eine Gelegenheit für ihn zu wirken.

Die ganze Zeit, die wir hier zur Verfügung haben, ist die gelegene Zeit, für ihn da zu sein, für ihn zu leben.

[00:25:01] Nicht für uns, ist es für euch selbst Zeit, in euren getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus Wüst liegt? Wir müssen schon auch überlegen, wie das in der damaligen Zeit war, wenn man in der damaligen Zeit ein getäfeltes Haus hatte, mit einer Holztäfelung, dann war das etwas Besonderes, dann war das etwas, was sich wirklich nur sehr reiche, wohlhabende Leute leisten konnten.

Das war nicht das, was üblich war, wir können das überhaupt nicht vergleichen mit einer vertäfelten Decke, wie hier im Versammlungslokal oder wenn wir eine Holzdecke in unseren Häusern haben.

Darum geht es hier nicht. Aber die Frage ist doch, geht es mir darum, dass es in meinem Haus, bei mir, in meinem Leben, dass es da möglichst gut und möglichst toll ist, oder bin ich bereit, etwas zu geben für das Haus des Herrn? Ich habe das mal gehört, nicht von unserem Land, da brauchte eine örtliche Versammlung [00:26:07] ein neues Versammlungslokal und da haben sie mitgeholfen, da haben sie mitgearbeitet und da haben sie mitgebaut und da kam ein Besucher, da hat er gesehen, wie sie sich Mühe gaben und da hat er gesagt, ja warum macht ihr das denn mit so viel Mühe, würde es nicht etwas einfacher genügen?

Da haben sie gesagt, wir wollen doch nicht das Haus des Herrn, das Versammlungslokal, wollen wir doch mindestens so schön haben, wie unsere eigenen Häuser, nicht dass das Versammlungslokal, das Haus des Herrn in dem Sinn von Haggai ist. Aber wir verstehen doch, was sie meinten, was

ihnen ein Anliegen war und das ist auch die Frage, die sich hier an uns stellt.

Nun der Herr geht immer auf die Ursache, er geht immer an das Herz und so sagt er in Vers 5, richtet euer Herz auf eure Wege und da lenkt er den Blick zurück, schaut doch [00:27:06] mal zurück, wie war es denn in den letzten Jahren? 15 Jahre Baustopp, wie war es denn, viel gesät und wenig eingebracht? Es war dünn mit der Frucht, wie ist es in unserem Leben mit der Frucht für Gott, viel gesät und wenig eingebracht? Ihr esst, aber nicht zur Sättigung, wie ist es bei uns mit der geistlichen Sättigung?

Werden wir noch satt, sind wir noch satt in Bezug auf unser geistliches Leben, nicht im Sinn von Laodizea, satt geworden, ich bedarf nichts, nein, dass unser geistlicher Hunger gestillt wird oder empfinden wir, dass wir in einer zeitgeistlichen Hungersnot leben? Ihr trinkt, aber nicht zur Genüge, Erfrischung, fühlen wir uns erfrischt aus der Gegenwart [00:28:05] des Herrn?

Ihr kleidet euch, aber es wird keinem warm, die Wärme der Gemeinschaft mit Gott und auch untereinander, empfinden wir diese Wärme oder ist es so, ihr kleidet euch, aber es wird keinem warm und der Lohnarbeiter erwirbt Lohn für einen durchlöchernten Beutel, wie ist das mit dem Lohn, ist er nur auf diese Erde konzentriert, dann ist er dahin, da kommt der Jesus und wir müssen alles zurücklassen, verloren, durchlöcherter Beutel, aber der Jesus sagt selbst, sammelt euch Schätze im Himmel, das sind Dinge, die Ewigkeit wert haben, wenn wir einmal vor dem Herrn Jesus stehen, dann wird keiner von uns mehr denken, ach hätte ich doch noch diese oder jene Reise gemacht, dann wird keiner von uns mehr denken, [00:29:06] ach hätte ich doch bloß mal noch dieses oder jenes Auto gefahren, das denkt dann keiner mehr, dann werden wir merken, wie die Dinge weg sind, wie sie zurückgeblieben sind, aber wir können jetzt schon, heute schon Dinge tun, die wir in der Ewigkeit wiederfinden, wo es Lohn gibt im Himmel und das ist etwas, was sich wirklich lohnt, so für den Herrn zu leben.

Gott richtet den Blick zurück, das macht er auch manchmal in unserem Leben, dass er uns sozusagen mal anhält und sagt, schau doch mal zurück, aber Gott bleibt nie dabei stehen, er bleibt nie dabei stehen, er möchte wohl, dass wir manche Lektion lernen, aber er bleibt da nicht bei stehen, er möchte dann immer unseren Blick nach vorn richten [00:30:02] und das tut er dann auch hier ab Vers 7, so spricht der Herr der Herrscharen, richtet euer Herz auf eure Wege, wieder die gleiche Formulierung, aber jetzt der Blick nach vorn, steigt auf das Gebirge, das kostet Mühe, da muss man da hochsteigen und bringt Holz herbei, Baumaterial sammeln und baut das Haus und dann kommt dieser schöne Satz, so werde ich Wohlgefallen daran haben und verherrlicht werden, spricht der Herr.

Möchte an den Herrn Jesus erinnern in seinem Leben hier auf dieser Erde, wenn wir das lesen in den Evangelien, dann stellen wir fest, dass er einer war, der Mühe und Nöte hatte wie keiner sonst, mit wie viel Kranken hat er sich auseinandergesetzt, wie wurde er missverstanden, [00:31:09] wie erntete er Unverständnis, wie wurde er abgelehnt und verfolgt, aber es gab auf der anderen Seite keinen anderen, der mit tieferem Glück im Herzen den Weg über diese Erde gegangen ist, wie könnten wir das verstehen, wenn der Psalmist klagt, nimm mich nicht hinweg in der Hälfte meiner Tage, der Jesus ging seinen Weg mit einem tiefen Glück und mit einer tiefen Freude im Herzen, er sagt das ja selbst, dass seine Freude auch unsere Freude sein soll, woher kam die Freude, sie kam nicht aus den äußeren Umständen, sie kam aus [00:32:02] dem Wissen der Übereinstimmung mit seinem Gott und Vater, das gab ihm diese Freude, diese tiefe Freude ins Herz, dass er wusste, den Weg, den ich hier über diese Erde gehe, den tue ich unter dem Auge Gottes, meines Vaters, das mit

Wohlgefallen auf mich blickt und das ist auch für uns der Weg, wie wir hier über diese Erde gehen können, mit tiefem Glück und tiefer Freude im Herzen, ich glaube, es gibt keine tiefere Freude, als die zu wissen, ich bin in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes, dann gilt auch uns, so werde ich Wohlgefallen daran haben, kann es ein größeres Glück für ein Kind Gottes geben, als dass Gott auf seinen Weg den Stempel setzt, ich habe mein Wohlgefallen daran, ein tieferes Glück [00:33:04] können wir uns nicht vorstellen, aber genau das möchte unser Gott uns geben, so werde ich Wohlgefallen daran haben und verherrlicht werden, unser Leben darf zur Verherrlichung Gottes sein. Ich möchte noch einmal die Aufmerksamkeit auf den Herrn Jesus legen, wie hat er seinen Gott und Vater verherrlicht, da lesen wir das Johannesevangelium und da kommt das mehrfach vor, dass Gott verherrlicht ist, er sagt in Kapitel 17, ich habe dich verherrlicht auf der Erde, aber das letzte Mal, dass in diesem Evangelium davon gesprochen wird, dass Gott verherrlicht wird, wisst ihr, wer da gemeint ist? Der Petrus, der gerade den Herrn Jesus verleugnet hatte, Gott gibt ihm die Gelegenheit und der [00:34:01] Jesus sagt es ihm, mit welchem Tod er Gott verherrlichen würde, ist das nicht ein Ansporn für uns?

Wir fühlen uns manchmal wie der Petrus, wie viel Gelegenheiten haben wir den Herrn Jesus verleugnet, wie oft haben wir ihn nicht bekannt, wo wir ihn bekennen konnten, wie oft haben wir etwas getan, was ihn verunehrt hat, aber er gibt uns diese Gelegenheit, er gibt sie uns morgen wieder, dass durch dich, durch mich er verherrlicht wird, so werde ich Wohlgefallen daran haben und verherrlicht werden, spricht der Herr.

Er beschreibt dann nochmal den Zustand dieses Volkes, sie hatten nach viel ausgeschaut, aber es wurde wenig, wenn wir nur den irdischen Dingen nachlaufen, dann werden wir merken, wie uns die Sachen in den Händen zerrinnen, wir wollen viel und es wird nichts, es kommt [00:35:02] wenig dabei herum, aber wir finden die Erklärung, wegen meines Hauses das Wüst liegt.

Insgesamt gibt es fünf Botschaften in diesem Propheten, die erste haben wir jetzt etwas angeschaut, Kapitel 1, Vers 1 bis 11, die zweite Botschaft, Kapitel 1, Vers 12 bis 15, die dritte Botschaft, etwa einen Monat später, Kapitel 2, Vers 1 bis 9, die vierte Botschaft, Kapitel 2, Vers 10 bis 19, und dann die fünfte Botschaft, das ist die zweite an diesem Tag, also an einem Tag hat Haggai zwei Botschaften empfangen, die fünfte Botschaft in Vers 20 bis Vers 23, die erste Botschaft und das Volk hört, ist das nicht großartig, und dann [00:36:02] gibt Gott wieder eine Verheißung, Vers 12, Zerubabel und Joshua und der ganze Überrest hörten auf die Stimme des Herrn, ihres Gottes. Ich möchte gerade gerne fünf Kennzeichen dieses Volkes zeigen, sie hören und das war nicht nur ein akustisches Hören, das war auch ein Daraufhören, ein dieser Botschaft folgen, sie hören, das zweite, sie fürchten sich vor dem Herrn, das ist wahre Gottesfurcht und ich bin überzeugt, sie war hier verbunden mit Selbstgericht, dass sie eingesehen haben, dass sie falsch gehandelt haben, sie fürchteten den Herrn. Das dritte, der Geist wird erweckt, sie bekommen Kraft von oben, geistliche Kraft in Vers 14, das vierte am Ende von Vers 14, sie kamen, das heißt sie machten sich auf, sie kamen [00:37:03] und das fünfte auch in Vers 14 am Ende, sie arbeiten.

Fünf Reaktionen dieses Volkes auf das Wort Gottes durch Haggai, übrigens eine ganz besondere Auszeichnung für diesen Propheten, er wird in Vers 13 der Bote des Herrn genannt und es wird gesagt, dass er sprach Kraft der Botschaft des Herrn, das war eine Auszeichnung für diesen Propheten, nach uns gilt, wenn jemand redet, so rede er als Aussprüche Gottes.

Dann kommt in Vers 13 am Ende diese ganz kurze zweite Botschaft, die so ermutigend ist, ich bin mit euch, spricht der Herr, ist das nicht großartig, 15 Jahre Baustopp und jetzt kommen sie, jetzt

hören sie und dann sagt, gibt der Herr direkt diese Ermutigung, ich bin [00:38:06] mit euch, kann es eine größere Stärkung, eine größere Ermutigung geben als die, dass der Herr sagt, ich bin mit euch, so kommen sie und arbeiten.

In der dritten Botschaft, Kapitel 2, Vers 1 bis 9, da wendet sich der Herr wieder an sie und er tut drei Dinge, erstens wendet er noch einmal ihren Blick zurück in Vers 3 und er stellt die Frage, wer ist übrig geblieben unter euch, der dieses Haus in seiner früheren Herrlichkeit gesehen hat, zweitens zeigt er ihnen die Hilfe für die Gegenwart in Vers 4 und 5 und drittens richtet er ihren Blick nach vorne auf die Zukunft, denn noch einmal [00:39:08] eine kurze Zeit ist es.

Ganz kurz, dieser Blick zurück, das musste sie eigentlich entmutigen, wer ist unter euch, der dieses Haus in seiner früheren Herrlichkeit gesehen hat und dann sagt Gott, er bringt es auf den Punkt, wie seht ihr es jetzt, ist es nicht wie nichts in euren Augen, das hätte sie mutlos machen können und als die Grundlage dieses Hauses gelegt wurde in Esrat 3, ist das glaube ich, da ist es ja auch so, da vermischt sich das Weinen der Alten mit der Freude der Jungen, das Weinen der Alten, die das Haus in seiner früheren Herrlichkeit gekannt hatten, aber wenn wir den Propheten Zacharja mal aufschlagen, dann stellen wir fest, dass es Gott nicht um äußere Herrlichkeit geht, wir nehmen mal dazu Zacharja 4, Vers 6 in der Mitte, nicht [00:40:08] durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, sprich der Herr der Herrscharen und wenn wir uns auf diesen Gott stützen, dann können wir weiter lesen, wer bist du großer Berg vor Serubabel, zur Ebene sollst du werden und er wird den Schlussstein herausbringen unter lautem Zuruf, Gnade, Gnade ihm und dann kommt in Vers 10 noch diese Frage, wer verachtet den Tag kleiner Dinge, hat der Apostel Paulus nicht auch gesagt, wenn ich schwach bin, dann bin ich stark, warum, weil er zu mir gesagt hat, meine Gnade genügt dir und dann wird der große Berg, der Sorgenberg zur Ebene und dann wird der Bau verlandet, der Schlussstein [00:41:03] wird herzugebracht unter lautem Zuruf, Gnade, Gnade ihm.

Wir müssen nicht den Tag kleiner Dinge verachten, gering schätzen, wenn wir uns auf die Gnade des Herrn stützen, dann kommt es ihm nicht auf äußere Größe an, dann ist er da und das ist genug.

Dann zeigt er die Hilfen in der Gegenwart und er sagt dann noch einmal, wir haben uns ja vielleicht beim Lesen gewundert, wie oft diese beiden Namen genannt werden, Serubabel und Josua, er sagt noch einmal, sei stark, Serubabel spricht der Herr, sei stark, Josua, Sohn Jotsadax, du hoher Priester.

Diese beiden Männer, die weisen uns auch hin auf den Herrn Jesus, wir haben gesehen, [00:42:04] dass der Serubabel der Stadthalter war, also der, der diese Verwaltungsaufgabe ausführte.

Wir haben am Ende im letzten Vers gelesen, dass der Herr ihn wie einen Siegelring macht, vielleicht kommen wir da gleich noch kurz darauf. Wir sehen in diesem Serubabel einen Hinweis auf den Herrn Jesus, der einmal als König hier regieren wird und wir sehen in dem Josua, das wird uns ja ganz deutlich gesagt, den hohen Priester, einen Hinweis auf den Herrn Jesus, er ist jetzt unser großer hoher Priester, jetzt schon im Himmel tätig für uns, aber er wird einmal König und Priester sein auf seinem Thron.

Das war ihm in der Zeit des Alten Testaments nicht so, da waren die Könige aus dem Stamm Judah und da waren die Priester aus dem Stamm Levi, aber der Herr Jesus, er wird einmal [00:43:05] diese beiden Ämter in einer Person vereinen, deswegen ist er auch nicht Priester nach der Ordnung Aaron, sondern nach der Ordnung Melchisedex, er wird König und Priester sein auf seinem Thron und wir

dürfen immer wieder an ihn denken und dann finden wir auch darin die Quelle der Kraft, seid stark, alles folgt des Landes und dann werden drei Verheißungen gegeben.

Erstens, ich bin mit euch der Herr der Himmelscharen und wenn er mit uns ist, wer kann uns dann schaden?

Das zweite, das Wort, das ich mit euch eingegangen bin, besteht in eurer Mitte, sein Wort, hatten sie in Händen, haben auch wir heute in Händen und das dritte, mein Geist, besteht in eurer Mitte.

Ein kurzer Gedanke noch zu dem Wort, interessant, dass hier gesagt wird, das Wort, das ich mit [00:44:07] euch eingegangen bin, als ihr aus Ägypten zogt, da zeigt Gott, dass dieses Wort voller Verheißungen ist, diese Verheißungen hatte er damals schon gegeben, er hatte ihnen gesagt, ich werde euch in das Land bringen und er schenkt ihnen hier das Land in gewisser Weise wieder, aber er wird es ihnen einmal wieder schenken, wenn er selbst regiert, er erinnert sie an seine Verheißung und mein Geist, ist das nicht das, worauf wir uns auch heute stützen, auf das Wort Gottes und auf den Geist Gottes, woher nehmen wir Orientierung, woher nehmen wir denn überhaupt die Gedanken Gottes aus seinem Wort und durch seinen Geist, in seinem Wort, da können wir es nachlesen und durch seinen Geist will er uns leiten und führen, [00:45:03] durch seinen Geist schließt er uns dieses Wort auf, durch seinen Geist lässt er es uns verstehen, durch seinen Geist macht er uns den Herrn Jesus groß und zeigt uns immer wieder den Weg und deshalb dürfen auch wir sagen, wie es am Ende von Vers 5 heißt, fürchtet euch nicht und dann richtet er in dieser dritten Ansprache den Blick nach vorn.

Bevor wir uns das anschauen, möchte ich doch mal noch die Frage stellen, vielleicht geht sie dem einen oder anderen durch den Kopf, wenn es hier in diesem Propheten darum geht zu bauen am Haus des Herrn, was bedeutet das denn heute, wie können wir denn heute bauen am Haus des Herrn, damals war das Haus des Herrn der Tempel in Jerusalem, was ist denn [00:46:02] heute das Haus Gottes, das Neue Testament lehrt uns ja darüber und dann wird uns deutlich in 1. Korinther 6, dass Gott der Heilige Geist in jedem einzelnen Gläubigen wohnt, wisst ihr nicht, dass euer Leib, euer Körper der Tempel des Heiligen Geistes ist, aber in 1. Korinther 3, da zeigt uns Gottes Wort auch, dass die Gläubigen gemeinsam der Tempel des Heiligen Geistes ist, wenn jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben, wisst ihr nicht, dass ihr der Tempel des Heiligen Geistes seid, also die Gläubigen gemeinsam sind das Haus Gottes heute, das Haus in dem er wohnen möchte, es gibt ja im Neuen Testament mehrere Bilder für die Versammlung Gottes, zu der Versammlung gehören [00:47:01] alle Glaubenden von Pfingsten bis zur Entrückung, sie bilden die Versammlung Gottes, das wird uns dann gezeigt in diesem Bild des einen Leibes, darin wird uns der Aspekt der Einheit und der engen Verbindung zu dem Herrn Jesus, dem verherrlichten Haupt im Himmel gezeigt, wird uns auch vorgestellt in dem Bild der Braut, da wird uns die Liebe und Zuneigung des Herrn Jesus zu seiner Versammlung und auch umgekehrt gezeigt in diesem Bild der Braut, aber wenn es um das Bild des Hauses geht, dann gibt es auch einen besonderen oder einen vorherrschenden Gedanken und der Gedanke ist Heiligkeit, meinem Hause gezieht Heiligkeit, nun Gott möchte wohnen in seinem Haus, wir haben gesehen, was das Haus Gottes ist, es [00:48:02] wird gebildet aus allen Gläubigen, sie sind lebendige Steine in diesem Haus, aber jetzt ist ja die Frage, wo ist denn davon etwas zu sehen und die Antwort, die ist gar nicht so schwer, überall da, wo Glaubende auf der Grundlage des Wortes Gottes zusammenkommen, wird etwas sichtbar von Haus Gottes, wisst ihr, Haus Gottes, davon kann ich nichts darstellen in dieser Welt alleine, wenn ich meinen Weg alleine gehe, dann sieht man nichts von Haus Gottes, wie soll denn da etwas sichtbar werden davon, dass die Glaubenden gemeinsam dieses Haus bilden, aber überall da, wo Glaubende

zusammenkommen, wo sie sich versammeln auf der Grundlage des Wortes Gottes, da wird etwas sichtbar von Haus Gottes, wenn sie zusammenkommen [00:49:01] auf einer anderen Grundlage, vielleicht auf der Grundlage einer besonderen Wahrheit oder auf der Grundlage eines besonderen Namens oder auf der Grundlage einer besonderen Gemeindegliederung, da wird nichts sichtbar von Haus Gottes, das ist ja ein anderes Haus, da gelten ja andere Regeln in diesem Haus, als die, die Gott gibt, aber da, wo Glaubende allein auf der Grundlage von Gottes Wort zusammenkommen, da wird etwas sichtbar von Haus Gottes und ihr Lieben, daran können wir bauen, daran sollen wir bauen, ich möchte mal einige Möglichkeiten nennen für uns, wie wir so am Haus Gottes bauen können in der heutigen Zeit, weißt du, womit es anfängt, es fängt damit an, diese Gedanken Gottes über das Haus Gottes zu kennen und zu verstehen. Wisst ihr, wir lernen so, so viele Dinge in der Schule, in der Ausbildung, wo auch immer, [00:50:06] wir lernen so viel, aber setzen wir uns auch mal hin und lernen aus der Bibel und mit guten, guten Hilfen, die Gott uns gibt, diese Wahrheiten über das Haus Gottes, machen wir uns die Mühe, einmal nachzulesen, was Gottes Wort über seine Versammlung sagt, wie Glaubende sich versammeln auf der Grundlage des Wortes Gottes, wo es lohnt sich, wir haben gesehen, was Gott wichtig ist und wenn uns das wichtig ist, was Gott wichtig ist, dann werden wir auch dafür mal etwas Zeit reservieren und nehmen, um uns damit zu beschäftigen, also einmal diese Gedanken überhaupt kennen und verstehen.

Vielleicht müssten wir noch etwas früher anfangen, erst mal unser Herz darauf richten, richtet euer Herz auf eure Wege, es ist auch eine Möglichkeit, ganz einfach die Zusammenkünfte [00:51:09] zu besuchen, so bauen wir auch mit am Haus Gottes, wirklich dahingehen, regelmäßig, dann gibt es viele äußere Dinge, die getan werden müssen, wenn wir da mithelfen, uns einbringen, dann ist das heute Bauen am Haus Gottes, ich weiß nicht, was da zu tun ist, wir haben in Siegen so einen Plan, wo jeder mithelfen kann, den Parkplatz zu fegen, das ist ein kleines Beispiel, wie wir heute Bauen können am Haus Gottes, ich möchte noch ein anderes Beispiel nennen, was würdet ihr denken, wenn wir hier zusammen kämen und keiner würde den Mund aufmachen, wir können auch so Bauen am Haus Gottes, indem wir hierher kommen, etwas mitbringen, was der Herr gebrauchen möchte und bereit sind, uns von ihm gebrauchen [00:52:06] zu lassen.

Dafür muss man nicht 65 sein, dazu muss man nicht in der ersten Reihe am Tisch sitzen, denkt einmal darüber nach, so könnt ihr auch Bauen am Haus Gottes, dem ihr euch einbringt, etwas mitbringt, wie wird der Herr sich freuen, wenn er einen Dank hört, wenn wir zusammen sind zu seinem Gedächtnis, wie wird er sich freuen, er möchte doch in deinem Herzen etwas wirken und er freut sich, wenn er dann auch aus deinem Mund etwas hört, wie freuen sich auch die Geschwister, wie ist das zur Belebung und auch zur gegenseitigen Freude, wenn man merkt, alle sind dabei, alle sind bei der Sache, Bauen am Haus Gottes heute. Ihr lieben Mütter, auch die Väter, die sind noch mehr in der Verantwortung, aber die Mütter [00:53:03] sind mit den Kindern die meiste Zeit zusammen, ihr könnt auch euren Kindern, die der Herr euch anvertraut für eine Zeit, mit diesen Wahrheiten bekannt machen, das ist Bauen am Haus Gottes, es weitergeben an eine nächste Generation, Eltern, Großeltern, eine vorausgehende Generation ist da gefragt, schlägt mal nach im Alten Testament, mehrfach steht da, wenn eure Kinder euch fragen, haben wir dann Antworten, so können wir Bauen am Haus Gottes. Wir haben den Vers gelesen, steigt auf das Gebirge und bringt Holz herbei. Ich will dazu mal einen Vers aus 1. Korinther 3 lesen. 1. Korinther 3, Vers 10, nach der Gnade Gottes, [00:54:05] die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt, ein anderer aber baut darauf, ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf diesen Grund baut, Gold, Silber, wertvolle Steine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klar machen. Wir können bauen, mit Baustoffen, die feuerbeständig sind, Gold,

Silber, wertvolle Steine, wir können auch bauen mit Baustoffen, die im Feuer vergehen, Holz, Heu, Stroh. Was ist hier gemeint mit diesen Baustoffen? Da sind nicht Menschen gemeint, die als Steine hinzukommen zum Haus [00:55:01] des Gottes. Wisst ihr, das können wir gar nicht bewirken. Lebendige Steine zu diesem Haus hinzufügen, das kann nur einer, Gott, der Herr Jesus. Er kann Menschen zum Leben erwecken. Er fügt Steine diesem Haus hinzu. Aber wir können bauen, indem wir gute biblische Belehrung geben. Und wenn das in Übereinstimmung ist mit Gottes Wort, dann ist das beständig im Feuer, dann ist das Gold, Silber, wertvolle Steine, kostbare Wahrheiten über den Herrn Jesus, über die Versammlung. Die können wir bringen und so bauen, können aber auch Dinge erzählen, die wir uns selber überlegt haben, die aus uns kommen, dann hat das im Feuer keinen Bestand, dann ist das Holz, Heu, Stroh. Und so können wir aufs Gebirge steigen, in die Gegenwart Gottes gehen, Gottes Wort studieren und so Baustoffe herbeibringen, um zu bauen am Haus Gottes. Ich möchte noch einen letzten Punkt zeigen. Wir können ja [00:56:09] diesen vierten und fünften Ausspruch Haggais nicht mehr betrachten, aber in diesem vierten Ausspruch, da geht es um eine große Lektion. Da sagt nämlich Gott, er fragt da, wie ist das, wenn jemand heiliges Fleisch im Zipfel seines Gewandes trägt, in Vers 12, und berührt etwas Unreines, wird es heilig werden? Also wenn heiliges Fleisch etwas Unreines anrührt, wird dann das Unreine heilig werden? Nein. Im Gegenteil, das Heilige wird verunreinigt.

Wir kennen dieses Beispiel gut, wenn wir einen faulen Apfel neben einen gesunden Apfel in den Keller legen, dann ist noch nie passiert, dass der faule Apfel gesund wurde. Aber umgekehrt passiert es. Der gesunde Apfel wird auch faul. Das ist dieses Prinzip, das Gott hier zeigt. [00:57:04] Wenn wir Verbindung haben mit Unreinem, dann werden wir selbst verunreinigt. Und so können wir auch bauen am Haus Gottes, indem wir persönlich und gemeinsam einen Weg in Reinheit und in Absonderung für Gott gehen. So baust du jeden Tag mit am Haus Gottes, indem du da, wo du stehst, deinen Weg gehst, abgesondert vom Bösen. Wir sind ja nicht nur im Haus Gottes, wenn wir hier in den Zusammenkünften sind. Wir sind ja als lebendige Steine 24 Stunden am Tag in diesem Haus. Nur dann, wenn wir hier zusammenkommen, wird etwas sichtbar davon, was Haus Gottes ist. Aber unser ganzes Leben darf ein Bauen an diesem Haus sein. [00:58:02] Und jetzt kommen wir zum Schluss. Der Herr richtet den Blick nach vorne. Kapitel 2, Vers 6. Noch einmal, eine kurze Zeit ist es. Der Vers wird zitiert in Hebräer 12. Und dann spricht Gott davon, dass er die Erde und den Himmel und das Meer und das Trockene und alle Nationen erschüttern wird. Und dann wird das Ersehnte aller Nationen kommen. Was ist das? Es ist letztlich eine Person. Der Jesus wird im Alten Testament einmal die Sehnsucht der Frauen genannt, weil eine gottesfürchtige Frau in Israel darauf wartete, dass der Messias geboren werden würde. Vielleicht würde Gott sie ja als Werkzeug benutzen, als Gefäß. Die Sehnsucht der Frauen.

[00:59:04] Hier das Ersehnte aller Nationen. Vielleicht ist es zunächst der Friede, wo sich letztlich alle Völker nachsehen. Aber wir wissen, dass dieser Friede kommen wird in der Person des Herrn Jesus. Dass er kommen wird und sein Friedensreich aufrichten wird. Ihr Lieben, bauen am Haus Gottes dürfen wir im Blick auf diese Zukunft. Das zeigt Gott hier, wenn ihr hier baut in Schwachheit, ihr Überrest unter Zerubabel und Joshua. Denkt daran, einmal werde ich das Ersehnte aller Nationen bringen und dann werde ich dieses Haus mit Herrlichkeit füllen. Er sagt sozusagen, wisst ihr, jetzt seid ihr abhängig äußerlich von der Gunst des Herrschers über Persien. Aber denkt daran, mein ist das Silber, mein das Gold, sprich [01:00:07] der Herr der Herrscher. Ich habe allen Reichtum, ich habe alle Herrlichkeit. Ich bin auch derjenige, der Erlösung bringt. Ich bin derjenige, der Gerechtigkeit bringt. Und ich werde dieses Haus mit Herrlichkeit füllen. Und die letzte Herrlichkeit dieses Hauses wird größer sein als die erste. Es gab mehrere Tempel, den Salomo gebaut hat, den der hier gebaut wurde, der von Herodes erweitert wird. Und es wird in der Zukunft wieder einmal einen Tempel

geben in Jerusalem. Verschiedene Gebäude, aber Gott sagt, es ist ein Haus, dieses eine Haus. Das wollen wir auch mitnehmen. Es gibt einen Grundsatz des Zusammenkommens. Es gibt einen und er verändert sich auch nicht. Und es ist der gleiche hier in Emden und in Siegen und an anderen Orten. Gott sagt, die letzte Herrlichkeit dieses Hauses wird größer sein [01:01:08] als die erste. An diesem Ort, da werde ich Frieden geben. Ihr Lieben, das darf wahr werden heute an jedem Ort, wo Glaubende auf der Grundlage der Bibel zusammenkommen. Da werde ich Frieden geben. Da werde ich etwas zeigen von meiner Herrlichkeit. Und es wird wahr werden in der Zukunft, in Jerusalem, auf dieser Erde, wo Gott zu seinem Ziel kommt, auch in dem himmlischen Jerusalem. Was ist das für eine Herrlichkeit, die da beschrieben wird im Buch der Offenbarung? Und diese Herrlichkeit, die kommt in einer Person. Damit endet dieser Prophet. Noch einmal wird der Zerubabel vorgestellt und er weist hin auf Christus, auf den Herrn Jesus. Ich werde dich wie einen Siegelring machen. Der Siegelring war damals die Unterschrift. Die [01:02:04] Unterschrift, die gesetzt wurde unter einen Befehl. Wer den Siegelring hatte, der hatte Befehlsgewalt. Und so wird der Herr Jesus hier am Ende dieses Propheten gezeigt, als der, der einmal die Herrschaft übernehmen wird. Ich habe dich erwählt, sprich der Herr der Herrscharen. Was für eine Person steht da am Ende vor uns, auf den der Zerubabel hinweist, der Herr Jesus. Er wird herrschen. Er wird kommen in Macht und Herrlichkeit. Er wird nicht über uns herrschen. Wir werden mit ihm herrschen. Aber er möchte jetzt schon, dass in unserem Leben, uns, mir und dir, das wichtig ist, was ihm auch wichtig ist. Und wenn er diesen Wunsch in unserem Herzen sieht, dann wird er alle Kraft schenken, diesen Wunsch auch in die Tat umzusetzen. Und denken wir daran, wenn wir bauen, dann haben wir diese [01:03:04] Verheißung. So werde ich Wohlgefallen daran haben und mich verherrlichen.